

LEIKO IKEMURA

Motherscape

ALBERTINA

Ausstellungsdaten

Dauer 14.11. 2025 – 6.4. 2026

Ausstellungsort Pfeilerhalle | ALBERTINA

Kurator Ralph Gleis

Co-Kuratorin Elsy Lahner

Werke 69

Katalog Motherscape. Leiko Ikemura
Erhältlich im Shop der ALBERTINA sowie unter
<https://shop.albertina.at/>
(Deutsch/Englisch | EUR 34,90 | Seiten)

Kontakt Albertinaplatz 1 | 1010 Wien
T +43 (0) 1 534 83 0 | presse@albertina.at
www.albertina.at

Öffnungszeiten Täglich von 10.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch und Freitag von 10.00 – 21.00 Uhr

Presse Daniel Benyes
T +43 (0) 1 534 83 511 | M +43 (0) 699 12178720
d.benyes@albertina.at

JAHRESPARTNER



Verbund

PARTNER



MEDIENPARTNER

Die Presse

Leiko Ikemura

Motherscape

14.11. 2025 bis 6.4. 2026

Leiko Ikemura ist für ihre poetischen Arbeiten in sensibler Koloristik bekannt, in denen sie westliche und östliche Einflüsse vereint. Darin widmet sie sich Themen wie Weiblichkeit, Transformation und Identität. Ihr Werk zeichnet sich durch eine fantasievolle Bildsprache aus und reicht von leuchtenden Gemälden über reduzierte Zeichnungen bis hin zu Skulpturen aus glasierter Terrakotta, Glas und Bronze. Ein zentraler Aspekt ihres Schaffens ist die enge Verbindung von Mensch und Natur, die durch eine Verschmelzung von Körper und Landschaft oder in Form von Hybridwesen zum Ausdruck kommt.

Unter dem Titel *Motherscape* präsentiert die Albertina eine Ausstellung, die Ikemuras vielgestaltiges Werk als verdichtetes, zusammenhängendes Universum in den Blick rückt. Sie zeigt, wie die Künstlerin über Jahrzehnte ein vielschichtiges Bild vom Verhältnis des Menschen zur Natur, von weiblicher Schöpfungskraft und universaler Lebendigkeit entwickelt hat – ein Werk, das existenzielle Themen von zeitloser Relevanz berührt.

Leiko Ikemura wurde in Tsu in Japan geboren. Nach einem Studium der spanischen Literatur in Osaka zog sie 1972 nach Spanien und studierte bis 1978 Malerei in Sevilla. 1979 ging sie in die Schweiz, seit den 1980er-Jahren lebt sie in Deutschland, zunächst in Köln, heute größtenteils in Berlin. 1991 wurde sie Professorin für Malerei an der Universität der Künste Berlin (UdK), wo sie bis 2015 lehrte. Seit 2014 hat sie eine (Gast)Professur an der Joshibi University of Art and Design in Japan inne. Ihr Werk ist mit zahlreichen Kunstpreisen ausgezeichnet. Zuletzt wurde Ikemura von der japanischen Regierung als „Person of Cultural Merit“ geehrt.

WANDTEXTE

Scapes

Scapes sind keine Landschaften im herkömmlichen Sinn. Die Künstlerin beschreibt sie als „körpereigene Rhythmen und Wellenbewegungen, die Räume entstehen lassen“. Ihre Bilder gehen aus der Verbindung von Körper und Welt hervor, aus einem Empfinden des Fließens und der Veränderung.

In den Gemälden lassen transparente Farbschichten und weiche Hell-Dunkel-Übergänge Figur und Hintergrund ineinander übergehen. Licht und Farbe strukturieren die Bildräume und verbinden Abstraktion und Gegenständlichkeit. Dadurch erhalten die Kompositionen ein offenes, dynamisches Gesamtbild.

Mutterwesen

Leiko Ikemura versteht *Motherness* nicht als Mutterschaft im familiären Sinn, sondern als eine schöpferische, lebenspendende Kraft, die in allem Lebendigen wirkt. Sie beschreibt damit das Prinzip von Entstehung, Wandel und Erneuerung – eine Energie, die jenseits geschlechtlicher Zuordnungen steht und als Metapher für künstlerische Kreativität und ein nicht-patriarchales Schaffen dient.

Aus dieser Vorstellung leitet sich *Motherscape* ab: eine „Landschaft des Mutterseins“ oder „Mutterseinslandschaft“, in der diese Kraft wirksam wird – ein offener, grenzenloser geistiger Raum, in dem alle Elemente innig miteinander verbunden sind. Ihre Mutterwesen verkörpern diesen Zustand von Offenheit und Transformation. Sie erinnern an Gefäße, die Leben in sich tragen und zugleich Raum für Neues schaffen.

Girls

Ikemuras *Girls* befinden sich in einem Zustand des Übergangs. Sie verkörpern das Werden, die Unsicherheit und die Sehnsucht nach Veränderung. Ihre Mädchenfiguren sind keine Abbildungen äußerer Wirklichkeit, keine Porträts, sondern Ausdruck einer inneren Bewegung – Bilder eines sich entwickelnden Bewusstseins. In ihrer Offenheit, die keiner festen Form oder Identität folgt, liegen Verletzlichkeit, Hoffnung und Erwartung.

Innerhalb dieser Gruppe treten unterschiedliche weibliche Archetypen in Erscheinung: das Urmädchen, das im Zustand des ewig Werdenden verharrt, Mutterfähigkeit in sich tragende Mädchen- oder Frauenfiguren und jene, die als Betrachterinnen von oben eine distanzierte, fast geistige Perspektive einnehmen. In all ihren Erscheinungsformen stellen sich die *Girls* der Welt.

Werden

Für Leiko Ikemura gibt es kein abgeschlossenes Werk. Jede Skulptur, jedes Gemälde und jede Zeichnung ist Teil eines fortlaufenden Geschehens. „Anfang und Ende sind nicht der Fokus meines Interesses“, erklärt sie. Entscheidend ist, was zwischen Idee und Materie entsteht. Ihre Arbeitsweise ist intuitiv und körperlich. Sie folgt den Eigenschaften des Materials und lässt Zufall zu. Ton, Bronze und Glas versteht Ikemura nicht als neutrale Träger: „Ich möchte, dass das Material spricht. Es führt mich, nicht umgekehrt.“ Die Porosität des Tons, die Transparenz des Glases oder die Patina der Bronze bestimmen Form, Oberfläche und Ausdruck der Figuren wesentlich mit. Farbverläufe, Lichtbrechungen sowie unregelmäßige Texturen verleihen den Skulpturen ihre lebendige Präsenz. Durch die Risse, Bruchstellen oder Spuren der Finger bleibt auch der Herstellungsprozess sichtbar. In den Zeichnungen und Pastellen zeigt sich das Werden in der Veränderung von Strichen und Motiven – im Fließen, Auflösen und Wiederfinden von Formen. Werden ist bei Ikemura materieller Prozess, künstlerische Suche und Entwicklung zugleich, eine fortwährende innere Transformation.

Wesen

Ikemuras Wesen vereinen menschliche, tierische und pflanzliche Formen und verweisen auf eine Welt, in der alles miteinander in Beziehung steht. Das Menschsein ist nicht das Zentrum der Welt, sondern Teil eines größeren Ganzen. Für Ikemura sind Tiere „Seelenwesen mit eigener emotionaler Energie“ und Bäume „Lebewesen, die ein menschliches Leben oft weit überdauern“. Ihre Kunst folgt dieser holistischen und animistischen Vorstellung. Viele Skulpturen haben Hohlräume oder durchlässige Formen, die Licht und Raum einbeziehen. Die abgerundeten, organischen Körper erinnern an Gefäße oder Naturformen.

BILDTEXTE

Das Triptychon *Genesis, Tokaido, Tokaido* verbindet mythischen Ursprung und Reise. Der Titel bezieht sich auf die historische japanische Küstenstraße Tōkaidō, die Kyoto und Edo (heute Tokio) verband und Künstler über Jahrhunderte inspirierte. Für Ikemura steht der Weg nicht für eine konkrete Topografie: „Diese Reiseroute ist für mich der philosophische Weg der Wanderung und auch eine Verbindung zwischen Ost und West.“ In ihrem Triptychon verwandelt sich dieser Pfad in eine Metapher für das Werden selbst – eine Reise zwischen Kulturen, Zeiten und Seinszuständen. Die drei Bildteile bilden so kein abgeschlossenes Narrativ, sondern öffnen sich als rhythmischer Kreislauf von Entstehen, Fließen und Neubeginn.

In *Usagi Kannon* verbindet Leiko Ikemura die Gestalt des Hasen (*Usagi*) mit *Kannon*, dem weiblichen Bodhisattva des Mitgefühls. Im Buddhismus ist ein Bodhisattva ein erleuchtetes Wesen, das auf das eigene Nirwana verzichtet, um anderen zu helfen – ein Symbol für Hingabe, Fürsorge und Offenheit. Die Figur entstand aus der Betroffenheit über das Erdbeben und die Nuklearkatastrophe von Fukushima im Jahr 2011. Sie steht für Trost, Wärme und Hoffnung, für ein universelles Mitgefühl. Der glockenförmige Körper erinnert an einen schützenden Hohlraum – einen Ort der Sammlung, an dem Außen und Innen, Verletzlichkeit und Stärke zusammenfinden. Die Variante *Usagi Kannon Janus* ist eine Weiterentwicklung mit zwei Gesichtern, die nach vorn und zurück blicken. Sie symbolisieren Erinnerung und Zukunft.

ALBERTINA

GEDICHTE VON LEIKO IKEMURA

Schließe
die Augen länger
bist Du im Fluss der
glitzernden Bilder
Die Landschaft wird flüssig
träume ein

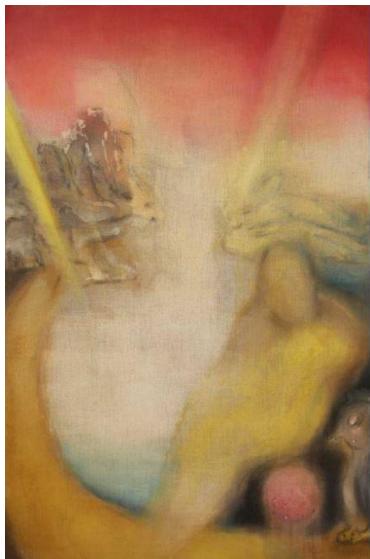
Motherscape
alle Lebewesen
schöpfen sich
in Berührung
des Lichts
für die Ewigkeit
vom uralten Gedächtnis

Ans Licht
geborgen in der Dunkelheit
von vielen
kleinen Sternen
schwebend
geboren zu werden
Himmel so nah
Erde riechend

Die Stille
der Dämmerung
verlieren die Konturen
alle Berge, Bäume
und fangen an
nur zu existieren und
verschwinden
in den Kosmos

Pressebilder

Sie haben die Möglichkeit, folgende Bilder auf www.albertina.at im Bereich *Presse* abzurufen.
Rechtlicher Hinweis: Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung abgebildet werden.



Leiko Ikemura
Praise of Light I, 2020
Tempera und Öl auf Jute
290 x 190 cm
Courtesy of Arte Collectum
© Leiko Ikemura / Foto: Jörg von Bruchhausen



Leiko Ikemura
Gelbe Figur mit drei Armen, 1996/2019
Patinierte Bronze
78 x 38 x 38 cm
Privatsammlung
© Leiko Ikemura / Foto: Jörg von Bruchhausen



Leiko Ikemura
Yellow Scape, 2020
Tempera und Öl auf Jute
160 x 110 cm
Privatsammlung
© Leiko Ikemura / Foto: Jörg von Bruchhausen



Leiko Ikemura
Lago Rondo, 2020
Tempera und Öl auf Jute
160 x 110 cm
Privatsammlung
© Leiko Ikemura / Foto: Jörg von Bruchhausen



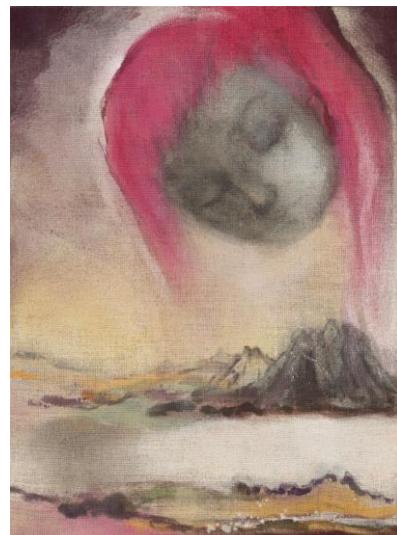
Leiko Ikemura
Tokaido, 2015
Tempera auf Jute
190 x 290 cm
ALBERTINA, Wien
© Leiko Ikemura /Foto: Jörg von Bruchhausen



Leiko Ikemura
Genesis, 2015
Tempera auf Jute
190 x 290 cm
ALBERTINA, Wien
© Leiko Ikemura /Foto: Jörg von Bruchhausen



Leiko Ikemura
Tokaido
2015
Tempera auf Jute
190 x 290 cm
ALBERTINA, Wien – Courtesy of Hiroyuki Maki 2025
© Leiko Ikemura /Foto: Jörg von Bruchhausen



Leiko Ikemura
Pink Hair II
2019
Tempera und Öl auf Jute
130 x 95 cm
Privatsammlung
© Leiko Ikemura /Foto: Jörg von Bruchhausen



Leiko Ikemura
Trees out of Head, 2020/2015
patinierte Bronze
27 x 32 x 20 cm
Privatsammlung
© Leiko Ikemura / Foto: Jörg von Bruchhausen



Leiko Ikemura
Türkises Baby, 1994
glasierte Terrakotta
43 x 17 x 13 cm
Privatsammlung
© Leiko Ikemura/Foto: Jochen Littkemann



Leiko Ikemura
Usagi Kannon Janus (340), 2012/2025
patinierte Bronze
340 x 160 x 138 cm
Privatsammlung
© Leiko Ikemura / Foto: Jörg von Bruchhausen



Leiko Ikemura
Interior III, 1989
Kohle auf Papier
149 x 90 cm
Privatsammlung
© Leiko Ikemura / Foto: Jörg von Bruchhausen



Leiko Ikemura

Ohne Titel, 1993

Kohle und Pastell auf Papier

42 x 29,7 cm

© Leiko Ikemura / Foto: Lothar Schnepf